

Der Inflationsschutzbrief



*Der kostenlose Börsenbrief (Börsenmagazin) zu den Themen:
Inflation, Inflationsgefahr 2011, Geldentwertung, Geldschöpfung,
Vermögensabsicherung und Vermögensaufbau*

Dienstag, 20.09.2011

BFU – Report

Ausgabe 26/2011

Die nächste Ausgabe erscheint am 4.10.2011

Inhaltsverzeichnis

1. EURO in Gefahr: Schuldenberge und Finanzoligarchie	Seite 1
Prof. Sinn: „ <i>Ich habe mich geirrt, der Euro ist in Gefahr!</i> “	Seite 5
2. Permanenter Kaufkraftverlust des Papiergelds	Seite 6
3. Vermögensaufstellung per 20.09.2011:	Seite 7
Bisheriger Gewinn seit Jahresbeginn 2010: 87,87 %	
4. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen	Seite 8
5. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren	Seite 9
6. Vermögensspitze - Volatile Investitionen	Seite 10
Aktiendepot - Optionsscheindpot	
7. Fieberthermometer zum Staatsbankrott	Seite 12
8. Interessante Pressemeldungen	Seite 12

EURO in Gefahr: Schuldenberge und Finanzoligarchie

Liebe Leserin, lieber Leser,

für den bekannten US-Wirtschaftsnobelpreisträger Paul Krugman ist ein Zusammenbruch des Euros möglicherweise «eine Frage von Tagen». Das schrieb er am letzten Montag in einer Kolumne in der Zeitung "New York Times". Wenn Sie [hier klicken](#) können Sie den Bericht im Original lesen.

Es handle sich bei der Euro-Krise nach seiner Einschätzung nicht mehr länger um ein Problem kleiner Volkswirtschaften an der Peripherie wie Griechenland, sondern nun gehe es um viel größere Volkswirtschaften wie Spanien und Italien. Die Krisenländer zusammen erreichten rund ein Drittel der Wirtschaftsleistung der Eurozone, führte Krugman weiter aus.

Seine Forderung: Die EZB müsse unbegrenzt Kapital ausleihen und die Zinsen senken. Die Politiker in Europa seien weder bereit, das Ausmaß der Gefahr anzuerkennen, noch effektiv zu handeln, schreibt der berühmte Wirtschaftsprofessor weiter.

Auch wenn diese Einschätzung zutrifft, ist auffällig, dass das Timing der Statements kompetenter Wirtschaftswissenschaftler in kritischen Phasen, ebenso wie das Timing der Herabstufungen einzelner Euro-Länder durch Ratingagenturen, den Euro unter Druck bringen.



An solchen Beispielen wird deutlich, wie die Finanzoligarchie mit allen Mitteln den gezielten Finanzkrieg gegen die Euro-Zone führt und dafür offensichtlich auch die ihnen gehörenden Medien und renommierte Persönlichkeiten für ihre Zwecke einzusetzen weiß ([Video hier](#)).

„Die Lage ist sehr, sehr ernst,“ sagte gestern auch der frühere Chefvolkswirt der Deutschen Bank, Prof. Norbert Walter, in einem Interview gegenüber N-TV. Politiker und die öffentlich-rechtlichen Medien tun hingegen alles, damit in der Bevölkerung keine Panik entsteht. Das bedeutet, daß die tatsächliche Gefahr für den EURO verharmlost wird.

Sehen wir der Realität ins Auge: Eine Vielzahl der Industrieländer ist überschuldet. Die Schuldenberge sind so hoch gewachsen, daß sie niemals mehr zurückgezahlt werden können. Jetzt gibt es nur noch zwei Möglichkeiten **um Staatsbankrotte hinauszuschieben**:

1. Es kommt zu teilweisen Schuldennachlässen (Haircuts). Oder:
2. Es wird Geld gedruckt und mit dem frisch gedruckten Geld werden die Schulden zurückgezahlt.

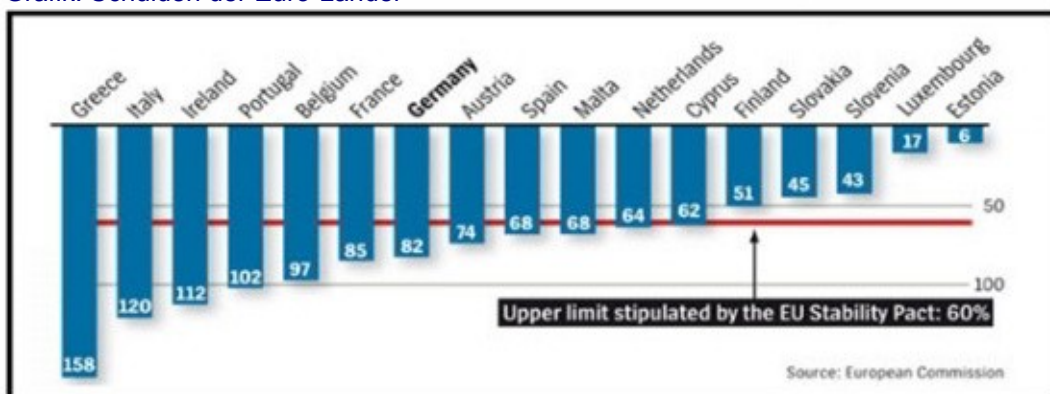
Die eine Möglichkeit ist vermutlich genauso schlecht wie die andere. In den letzten Jahren hat sich die Politik zusammen mit der EZB auf Möglichkeit 2 festgelegt. Es gibt keinerlei Anzeichen, daß es in absehbarer Zeit eine Kurskorrektur geben wird.

Zur Situation:

Die Schulden vieler europäischen Länder sind heute im Vergleich zur Größe ihrer Volkswirtschaften viel zu hoch. In Griechenland beläuft sich die Staatsverschuldung mittlerweile auf fast 160 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP), während die durchschnittliche Rendite auf griechische Staatsschulden bei rund 15 % liegt. Sollte es für Griechenland zu keinem Schuldenerlaß kommen, müßte fast ein Viertel der gesamten griechischen Wirtschaftsleistung aufgebracht werden, nur um die Zinsen zu bedienen!

Es reicht bereits, sich solche einfachen Rechnungen vor Augen zu führen, um zu begreifen, daß Griechenland innerhalb kurzer Zeit den Staatsbankrott verkünden muß, falls nicht andere Länder die Zeche für Griechenland zahlen.

Grafik: Schulden der Euro-Länder



Erläuterungen zur Grafik: An der Spitze steht Griechenland, während die nächsten vier Plätze von Italien, Irland, Portugal und Belgien eingenommen werden. Desweiteren ist interessant, daß es in der Eurozone nur fünf kleine Mitgliedsländer gibt, die die Schuldengrenze des in Maastricht beschlossenen „EU-Stabilitätspakts“ in Höhe von 60 % des BIP einhalten.



Sehen wir uns kurz die Nummer 2 der Schulden-Hitliste an: Italien, dass gestern von S&P in seiner Kreditwürdigkeit herabgestuft wurde. Die offizielle italienische Staatsverschuldung beläuft sich schon auf atemberaubende 1.900.000.000.000 Euro. Über 350.000.000.000 Euro davon werden in 2011 / 2012 fällig und müssten refinanziert werden ([Video hier klicken](#)).

Die Zinsen für italienische Staatsanleihen mit 10-jähriger Laufzeit sind vor kurzem auf über sechs Prozent geklettert. Sollten die Zinsen weiter steigen, kann man allein aufgrund von einfachen mathematischen Zusammenhängen davon ausgehen, daß auch Italien mit den hohen Zinszahlungen und kurzfristig fälligen Krediten, ein nahezu unlösbares Problem bekommen wird.

Gegen diese sich abzeichnende Entwicklung agiert die EZB **vollkommen rechtswidrig**, in dem sie für hunderte Milliarden Euro Staatsanleihen der Pleitekandidaten kauft, auch wenn diese im Oktober 2011 an den EFSF (European Financial Stability Facility) weitergegeben werden sollen. Die jüngsten Geldempfänger der EZB (Europäischen Zentralbank) waren Italien und Spanien. Im Endeffekt gibt sie somit Kredite an diese Länder, obwohl sie das laut Maastricht-Vertrag, **ausdrücklich nicht darf. Zudem hat die EZB in den letzten Jahren verdeckt über 300 Milliarden Euro zusätzlich Target-Kredite an die Zentralbanken der PIGS-Staaten vergeben.**

Kein Parlament hat bei dieser Kreditvergabepraxis ein Mitspracherecht, obwohl alle Euro-Staaten für diese Kredite haften. Auf diese Weise werden alle gewählten europäischen Parlamente und somit auch die Demokratien in den Euro-Staaten ausgehebelt. Es schert sich auch kaum ein führender deutscher Politiker um diese Rechtsbrüche der EZB.

Die Schuldenberge der Pleitekandidaten (Italien, Portugal, Irland, Griechenland, Spanien, Belgien) und die der großen Euro-Staaten wie Deutschland und Frankreich, sind zu groß, um jemals wieder zurückgezahlt werden zu können. Und weil sie das auch nicht dürfen – sonst würde das Geldsystem kollabieren – ist es deshalb, selbst wenn es möglich wäre, nicht gewollt. Das Dilemma ist, das Schulden bestehen und weiter wachsen müssen, sonst ist das Geldsystem gefährdet. Andererseits aber die Schulden schon so hoch sind, das die zu zahlenden Zinsen durch den Zinseszinsseffekt mittlerweile exponentiell ansteigen, wie an dem Beispiel Griechenland zu sehen ist ([Video hier klicken](#)). Aus dieser Spirale gibt es keinen Ausweg, wenn der Verschuldungsgrad so hoch ist wie jetzt.

Bei der sehr geringen Eigenkapitalquote von nur 4,3 % genügt ein geringer Zahlungsausfall und die EZB ist faktisch pleite. Wenn sie ihre Aktiva (Vermögenswerte in der EZB-Bilanz) richtig bewerten würde, wäre sie schon heute pleite!

In diesem Fall müssten die Euro-Staaten weitere Kredite bei den Banken aufnehmen und ihre Verschuldung würde weiter steigen. Nachdem Banken aber kein Geld verleihen, sondern nur Geld aus Krediten produzieren – also durch das Rückzahlungsversprechen, welche mit Sicherheiten unterlegt werden, aus dem Nichts schöpfen – verschärfen die Euro-Staaten den Wettbewerb mit allen anderen Wirtschaftsteilnehmern um die Zinsen bezahlen zu können.

Das zusätzlich geschöpfte Geld erhöht die gesamte Geldmenge, infolge dessen verringert sich die Kaufkraft des Euro in dem selben Verhältnis wie die vorherige zur neuen Geldmenge. Die dadurch fallende Kaufkraft könnte durch eine gestiegene Wirtschaftsleistung ausgeglichen werden, allerdings ist die faktische Geldmenge durch die Rettung der Euro-Zone wesentlich höher angestiegen als deren Wirtschaftsleistung.

Es ist wichtig zu verstehen, das bei der Geldschöpfung über Kredit, das Geld für die Zinsen nicht ebenso neu geschöpft wird. Je höher die Geldmenge durch Verschuldung steigt, desto mehr müssen sich andere neu verschulden, damit genug Geld vorhanden ist um überhaupt die Zinsen der bestehenden Schulden bezahlen zu können.



Wenn Sie mehr zu diesem Thema erfahren möchten, empfehlen wir einen Blick in die Ausgaben (18 - 20/2011) „**Wie unser Geldsystem funktioniert**“: [Teil 1](#) [Teil 2](#) [Teil 3](#)

Welche Entwicklungen zeichnen sich ab?

Angesichts der gigantischen Schuldenberge könnte ein Haircut (teilweiser Schuldenerlaß) eine mögliche Antwort auf die sich anbahnenden Staatsinsolvenzen sein. Allerdings würden die Gläubiger einen beträchtlichen Teil ihrer Forderungen verlieren.

Zu den geschädigten Gläubigern werden dann nicht nur Staaten, Banken und Versicherungen gehören, sondern auch deren Kunden und natürlich die Besitzer der von Staatsanleihen der PIGS. Das gilt auch für die Besitzer von Lebens- und Rentenversicherungen. Entweder sind die Halter von Staatsanleihen bereit, Verluste auf ihre Ausleihungen zu akzeptieren oder die Schulden werden am Ende mit inflationiertem Geld zurückgezahlt!

Das große Problem des Schuldenerlasses ist es jedoch, daß sie das Kapital der Banken vernichten und die Ansteckung dann dazu führt, daß zahlreiche Finanzinstitutionen wieder mit dem Geld des Staates gerettet werden müssten.

Darüberhinaus würden Schuldennachlässe oder die Zahlungsunfähigkeit von Staaten aufgrund der Kreditausfallversicherungen Milliardenzahlungen auslösen. Damit wären die Banken und somit auch die Staaten doppelt getroffen, weil die Kreditausfallversicherungen, ebenfalls von den Banken ausgegeben werden! Allerdings kann dieses wie üblich auf die Steuerzahler abgewälzt werden. Das wird jede Regierung mitmachen, wenn auch verdeckt!

Die Banken werden Schuldenschnitte nicht akzeptieren, weil sie das, aufgrund sehr geringer Eigenkapitalquoten, unter erheblichen Druck brächte. Die Finanzlobby ist so mächtig, das sie die EU und ihre Mitgliedstaaten zwingen kann, die spekulativen Risiken der Banken durch weitere Verschuldung abzusichern – quasi zu übernehmen ([Video "Finanzlobby" ansehen](#)).

Und so kann man davon ausgehen, daß die Verantwortlichen den beschrittenen Weg der letzten Jahre weitergehen werden. Die politische Antwort auf die riesigen Schuldenberge heißt: Fleißig Geld drucken und damit die Schuldenberge weiter erhöhen.

Mit 780 Milliarden Euro soll das Überleben maroder Staaten garantiert werden. Dabei genügt ein Blick auf die Anteile der Garantiegeber, um festzustellen, daß darin Bürgschaften in Höhe von 312 Milliarden enthalten sind, die von jenen Ländern gestellt werden, für die gebürgt werden soll. Ein Witz? Nein, denn damit ist klar, das vor allem die Haftung von Deutschland, den Euro rettet und die Finanzmärkte beruhigen soll.

Deutschland müsste bei Ausfall der Garantien durch Pleitestaaten die 312 Milliarden zu der eigenen Garantiesumme in Höhe von 211 Milliarden hinzurechnen. Das wäre dann mehr als eine halbe Billion.

Wir wagen die Prognose, daß die kommenden zwei bis vier Jahre auf politischer, wirtschaftlicher und sozialer Ebene tiefgreifende Veränderungen mit sich bringen werden – wenn der sich abzeichnende Zusammenbruch des Euro, das Weltfinanzsystem erschüttert.

Überall gibt es Anzeichen dafür, daß dieses System so nicht fortbestehen kann:



Wenn etwa die Europäische Zentralbank (EZB), einst als Nachfolgerin der stabilitätsorientierten Bundesbank ins Leben gerufen, zu einer Händlerin für europäische Ramschanleihen verkommt, und immer mehr Protagonisten für einen stabilen Euro das Weite suchen (Horst Köhler, Axel Weber, Jürgen Stark ...), oder nach langer Bedenkzeit zu Kritikern werden, wie Olaf Henkel, Prof. Peter Bofinger, Prof. Hans-Werner Sinn uvm., dann ist das ein weiteres Indiz dafür, welche Entwicklungen in der Euro- und Schulden-Krise noch zu erwarten sind.

Prof. Hans-Werner Sinn (Leiter des IFO-Institut) erklärte vor einer Woche bei einem Vortrag:

**„Ich habe mich geirrt – der EURO ist in Gefahr!
Was die Bundesregierung sagt ist falsch!“ (Video)**



[Teil 1](#)

[Teil 2](#)

[Teil 3](#)

[Teil 4](#)

Fazit:

Den Sparern bleiben angesichts dieser höchst bedrohlichen Situation nur wenige Auswege: Gold und Silber sind jedenfalls die einzigen Währungen die nicht auf Geld aus dem Nichts aufgebaut sind!

*"Die Wenigen, die das System verstehen,
werden dermaßen an ihren Profiten interessiert oder so abhängig von ihren Vorzügen sein,
daß aus ihren Reihen niemals eine Opposition hervorgehen wird.*

*Die große Masse der Leute aber, geistig unfähig zu begreifen,
wird seine Last ohne Murren tragen, vielleicht sogar ohne je Verdacht zu schöpfen,
daß das System ihnen feindlich gesinnt ist."*

Brief der Gebrüder Rothschild, London, vom 28. Juni 1863 an einen US-Geschäftspartner

So können Sie preisgünstig Gold und Silber erwerben:

4 % bis 28 % Preisvorteil gegenüber dem Einzelhandelspreis

Möchten Sie monatlich oder wöchentlich einen bestimmten Papiergeld-Betrag in Gold oder Silber tauschen? Egal ob Sie 30, 100 oder 10.000 Euro regelmäßig oder auch unregelmäßig sparen möchten, mit der [Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR](#) können Sie kostengünstig, sicher und ohne Zeitaufwand Silber und Gold erwerben.

Weitere Informationen: Bitte hier [klicken](#)



2. Permanenter Kaufkraftverlust des Papiergelds

Circa 85 % gegenüber Gold im letzten Jahrzehnt !!!

1 Feinunze Gold in US-Dollar (letzte 10 Jahre)

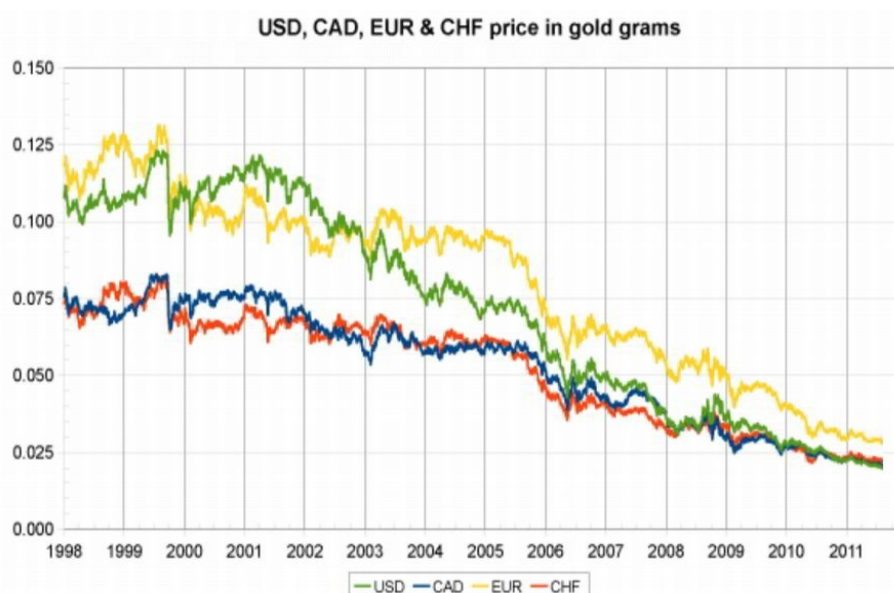


Der Goldpreis hat sich in den letzten 10 Jahren etwa ver-8-facht. Das dürfte aber erst der Anfang gewesen sein. **Die Kurve in der Grafik, ist bereits deutlich als parabelförmige Goldpreisentwicklung mit einem immer steileren Anstieg zu erkennen.**

Der Anstieg von 273 USD auf 1.810 USD innerhalb von 10 Jahren entspricht einer **durchschnittlichen jährlichen Wertsteigerung von 20,82 %**.

Vor 10 Jahren bekam man für 1.810 Dollar noch **6,63 Unzen** Gold. Im September 2011 erhält man für den gleichen Betrag nur noch **1 Unze** Gold.

Das entspricht einem **Kaufkraftverlust des Papiergelds** gegenüber Gold von rund 85% innerhalb von nur 10 Jahren, weil Gold historisch betrachtet der sicherste Inflationsindikator ist. Der Kaufkraftverlust ist bisher vor allem im Bereich von Rohstoffen (Gold, Silber, Weizen, Mais, Öl ...) sichtbar, dürfte sich aber auf andere Bereiche ausdehnen (sog. Asset-Price-Inflation).





3. Vermögensaufstellung per 20.9.2011

In dieser Tabelle können Sie mit einem Blick ersehen, wie sich die bisherigen Empfehlungen ([seit Januar 2010](#)) entwickelt haben.



	Start 05.01.2010	Kasse	Depot/ Wert	gesamt 20.09.2011	Gewinn Verlust	Veränderung seit 5.1.10
BFU-Aktien- Depot	20000	83,69	35.819,74	35.903,43	15.903,43	79,52%
BFU-Options- scheindepot	10000	61,49	15.836,88	15.898,37	5.898,37	58,98%
Beide Depots gesamt	30000	145,18	51.656,62	51.801,80	21.801,80	72,67%
Gold in Euro 19 Unzen	15000	184,15	25.085,71	25.269,86	10.269,86	68,47%
Silber in Euro 1211 Unzen	15000	9,00	35.643,63	35.652,63	20.652,63	137,68%
gesamt	60000	338,33	112.385,96	112.724,29	52.724,29	87,87%

Bisherige Höchststände Ausgabe 25/2011 vom 6.9.2011	113.574,83	53.574,83	89,29%
---	------------	-----------	--------

	Start 05.01.2010		20.09.2011		Veränderung seit 5.1.10
1 Unze Gold (Kassapreis)	1120 779,78	USD Euro	1810 1320,30	USD Euro	61,61% 69,32%
1 Unze Silber (Kassapreis)	17,78 12,38	USD Euro	40,35 29,43	USD Euro	126,94% 137,75%
1 Euro	1,4363	USD	1,3709	USD	-4,55%

Der Goldpreis ist seit Jahresbeginn 2010 etwa um **69 Prozent** gegenüber dem Euro gestiegen, der Silberpreis um **137 Prozent**.

Unsere beide Depots liegen insgesamt mit **72,67 Prozent** im Gewinn.

Die Gesamtstrategie brachte bisher einen Gewinn von **52.724** Euro. Die Wertsteigerung nach **89** Wochen in Höhe von **87,87 Prozent** entspricht einer Rendite von **51,34 Prozent pro Jahr**.

Aufgrund der bisherigen kurzen Laufzeit sollten die aktuellen Zwischenergebnisse nicht überbewertet werden. Es kann auch immer wieder zu Kursrückgängen kommen.

Erläuterungen zu dieser Seite lesen Sie [hier](#)

Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#).



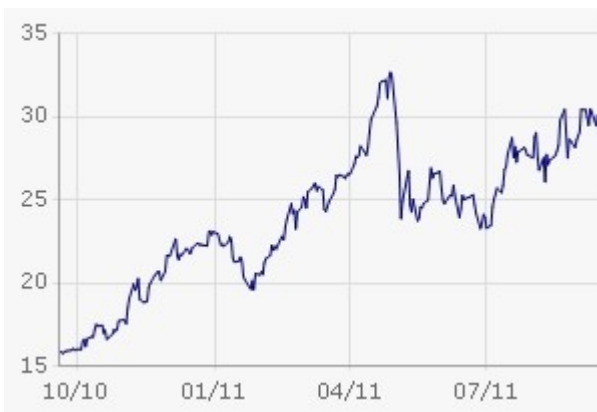
4. Vermögensgrundstock: Gold- und Silbermünzen

Preise eines großen Edelmetallhändlers vom 20.9.2011

Goldmünzen	Feingehalt	Rücknahmepreis in Euro	Kaufpreis in € 20.09.2011	Kaufpreis in € 06.09.2011
1 Unze Krügerrand	916,6	1300,00	1379,00	1422,00
1 Unze Philharmoniker	999,9	1300,00	1386,00	1422,00
1 Unze American Eagle	916,6	1300,00	1399,00	ausverkauft
1 Unze Maple Leaf	999,9	1300,00	1372,00	1342,00
Silbermünzen				
1 Unze Philharmoniker	999,9	29,85	33,74	34,55
1 Unze Maple Leaf	999,9	29,85	33,96	34,75
1 Unze American Eagle	999,3	29,85	34,55	35,55
1 kg Kookaburra	999,9	918,00	1091,00	1096,00
1 kg Koala	999,9	918,00	1091,00	1096,00

1 Unze Silber in Euro

letzte 12 Monate:



Wertzuwachs ca. + 81 Prozent

1 Unze Gold in Euro

letzte 12 Monate:



Wertzuwachs ca. + 33 Prozent

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)





5. Sichere Investitionen: Gold- und Silberbarren



Eine Investition in größere Gold- und Silberbarren bildet die nächst höhere Ebene einer sinnvollen Vermögensstruktur, die Sie vor Kaufkraftverlusten des Papiergelds schützen wird. Eine Investition in größere Barren bringt Ihnen gegenüber einem Kauf von Münzen und kleinen Barren, Preisvorteile von 16 bis 28 Prozent.

Mehr Informationen zu 5. finden Sie [hier](#)

Die **Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR** bietet Ihnen die Möglichkeit, sich kostengünstig an großen Gold- und Silberbarren zu beteiligen. Zudem können Sie Silber **mehrwertsteuerfrei** erwerben.

Bisherige Wertentwicklung der Gold- und Silber-Anteile

Datum	Gold- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn	Silber- anteile Preis in €	Wert- entwicklung seit Beginn
27.10.2010	12,000		5,000	
25.01.2011	11,961	-0,32%	5,695	13,90%
22.03.2011	12,115	0,96%	6,946	38,92%
24.05.2011	12,988	8,23%	6,409	28,18%
19.07.2011	13,662	13,85%	7,387	47,74%
20.09.2011	15,525	29,38%	7,450	49,00%

Erläuterung: Siehe § 9 des [Gesellschaftsvertrags](#)

Hinweis an die Gesellschafter der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR:

Sie brauchen nur Ihren jeweiligen Anteilsbestand mit diesen aktuellen Preisen der Gold- und/oder Silberanteile zu multiplizieren, um den aktuellen Wert Ihres Gold- und/oder Silberbestands errechnen zu können.

Beitrittsunterlagen der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR zum Ausdrucken:

[Checkliste](#) - [Gesellschaftsvertrag](#) - [Beitrittsantrag](#)



6. Die Spitze Ihres Vermögensaufbaus:

Volatile, chancenreiche Investitionen Aktiendepot - Optionsscheindepot

Aktiendepot

Stand 20.9.2011

Kassenbestand: 83,69 Euro

Eine Investition im Aktiendepot sollte auf mindestens 5 Jahre angelegt sein.

Nr.	Aktie	Börsen- kürzel	Börsen- platz	Kauf Datum	Kauf- Kurs	Kauf- preis in Euro	aktueller Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stück- zahl Aktien
1	Silver Wheaton	SLW	NYSE	diverse	35,08 USD	1797,57	39,95 USD	1993,25	195,68	10,89%	68
2	Silvercorp Metals	SVM	NYSE	16.03.11	12,44 USD	1905,81	6,97 USD	1073,96	-831,85	-43,65%	210
3	First Majestic	FR	Toronto	20.01.10	4,04 CAD	1936,10	20,14 CAD	10432,92	8496,82	438,86%	700
4	Sprott Lending	SILU	AMEX	09.02.11	1,83 USD	1956,69	1,53 USD	1627,78	-328,91	-16,81%	1450
5	Goldcorp.	GG	NYSE	04.02.10	34,49 USD	2026,21	50,64 USD	2972,49	946,28	46,70%	80
6	BearCreek Mining	BCM	Toronto	diverse	8,39 CAD	2091,02	4,45 CAD	1103,20	-987,82	-47,24%	335
7	Pan Amer. Silver	PAAS	Nasdaq	25.03.10	22,00 USD	2013,15	32,13 USD	2828,97	815,82	40,52%	120
8	Energold Drilling	EGD	Toronto	31.03.10	2,30 CAD	2037,30	4,20 CAD	3729,74	1692,44	83,07%	1200
9	Endeavour Silver	EXK	AMEX	15.04.10	3,60 USD	2118,54	12,34 USD	7152,84	5034,30	237,63%	790
10	SilverCrestMines	SVL	Toronto	22.04.10	1,01 CAD	1922,68	1,57 CAD	2904,61	981,93	51,07%	2500
	gesamt					19805,07		35819,74	16014,67	79,52%	

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 11/2011](#) vom 05.04.2011:

+ 95,34 Prozent

Hinweis: Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (Musterdepot) nachzubilden!

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)

Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

Ausgabe 32/2010 vom 21.9.2010: Depotwert 24.514,24 Euro
Veränderung in den letzten 12 Monaten: + 46,46 %





Optionsscheindepot

Stand 20.9.2011

Kassenbestand: 54,30 Euro

Nr.	ISIN	Name	Basis	Laufzeit	Kauf Datum	Kauf-Kurs	Kaufpreis in Euro	akt. Kurs	aktueller Wert in Euro	Gewinn Verlust in Euro	Veränd. in %	Stückzahl
1	DE000CM1SXC9	WTI Öl Call	80	14.11.11	28.10.10	1,09	932,02	0,69	586,50	-345,52	-37,07%	850
2	DE000DB8F3P5	Unio.Pacif-Ca	85	08.12.11	diverse	1,087	902,54	0,61	506,30	-396,24	-43,90%	830
3	NL0009405745	CoeD'Alene-C	28	14.12.11	diverse	0,38	996,24	0,19	497,80	-498,44	-50,03%	2620
4	DE000DB3ZB85	HangSengCall	25000	21.12.11	28.10.10	1,55	935,52	0,05	30,00	-905,52	-96,79%	600
5	DE000TB2TNJ5	Newmont Min	60	11.01.12	diverse	0,544	1822,54	0,67	2244,50	421,96	23,15%	3350
6	DE000TB8DFG8	Apple Call	350	12.01.12	09.02.11	3,44	1966,32	5,22	2975,40	1009,08	51,32%	570
7	DE000CM2W5B4	Whole Foods	39	13.01.12	diverse	0,59	884,86	2,30	3466,10	2581,24	291,71%	1507
8	DE000DE22W41	Silber-Call	28	09.03.12	19.01.11	3,77	1513,52	8,79	3516,00	2002,48	132,31%	400
9	DE000DB2X2K2	BASF-Call	55	13.06.12	diverse	0,771	1010,24	0,20	262,00	-748,24	-74,07%	1310
10	DE000CG6C5D2	Baidu-Call	130	19.09.12	23.08.11	2,31	1430,79	2,84	1752,28	321,49	22,47%	617
	gesamt						12394,59		15836,88	3442,29	58,98%	

Bisheriger Höchststand: [Ausgabe 14/2011](#) vom 3.5.2011:

+ 87,26 Prozent

Hinweis: Die Optionsscheine sind nach ihrer Restlaufzeit geordnet. Bitte beachten Sie stets die [Risikohinweise](#), falls Sie daran denken dieses Depot (Musterdepot) nachzubilden!

Erläuterung der einzelnen Positionen:

Die Call-Optionsscheine auf Apple, Baidu, Union Pacific, Coeur D'Alene, Newmont Mining, Whole Foods und BASF gewinnen an Wert, wenn die jeweilige Aktie im Kurs steigt.

Der Call-Optionsschein auf WTI Öl gewinnt an Wert, wenn der Ölpreis steigt.

Der Hang-Seng-Call-Optionsschein verzeichnet Kursgewinne, wenn der Aktienindex der Börse Hongkong steigt.

Der Silber-Call-Optionsschein verzeichnet Kursgewinne, wenn der Silberpreis gegenüber dem US-Dollar steigt.

Erläuterungen zu dieser Seite finden Sie [hier](#)

Zum Vergleich – Stand vor 1 Jahr:

Ausgabe 32/2010 vom 21.9.2010: Depotwert 8.274,99 Euro

Veränderung in den letzten 12 Monaten: + 92,13 %





7. Fieberthermometer zum Staatsbankrott:

Hier sehen Sie, wie sich die Zinsen der 10-jährigen Staatsanleihen der wichtigsten Euro-Länder entwickeln:

> Bitte hier [klicken](#)

8. Interessante Presse-Veröffentlichungen der letzten Tage

> Bitte hier [klicken](#)

Gutes Gelingen bei Ihren Entscheidungen wünscht Ihnen



Ihr

Heinz-Klaus Hollerung

Heinz-Klaus Hollerung analysiert seit etwa 30 Jahren Kapitalmärkte. In den ersten Jahren seines Berufslebens war er als Bankkaufmann und Wertpapierspezialist für ein deutsches Kreditinstitut tätig. Später war er Manager eines internationalen Aktienfonds für eine schweizerische Investmentgesellschaft. Auch als Unternehmer hat er reichlich Erfahrung: Als Vorstand einer Aktiengesellschaft leitete er ein mittelständisches Unternehmen mit etwa 300 Beschäftigten. Mittlerweile ist er unabhängiger Consultant. Er ist Geschäftsführer der Gold- und Silber-Erwerbsgemeinschaft GbR, die natürlichen und juristischen Personen den kostengünstigen Erwerb von Gold und Silber ermöglicht.

Heinz-Klaus Hollerung kann unter inflationsschutzbrief@synergent.de erreicht werden.

**Die aktuelle
Ausgabe jetzt
kostenlos lesen !**

Risikohinweise und Impressum finden Sie [hier](#)

Der Inflationsschutzbrief informiert regelmäßig zu den Themen: Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, Euro in Gefahr 2011, Schuldenberge, Finanzoligarchie, Finanzlobby, Banken-Lobbyismus, Bankenlobby, EFSF (European Financial Stability Facility), ESM (Europäischer Stabilitätsmechanismus), Börsencrash 2011, Crash an den Börsen, Beurteilungen von Prof. Max Otte, abhängige Ratingagenturen, USA vor dem Staatsbankrott, US EU Schuldenkrise, Dollar ein Schneeballsystem, Euro vor dem AUS, Geldsystem Betrugssystem, Giralgeld ist Betrug, Bankbetrug, Vermögen, Inflation 2011, Inflationsrate, Inflation in Deutschland 2011, Inflation Deflation 2011, aktuelle Inflation, Hyperinflation, Währungsreform, Gold, Silber, Edelmetalle, Geldschöpfung, Geldentwertung, Geld entwerten, Finanzen, Finanznachrichten, Aktien, Aktienkurse, Börse, Börsenkurse, Geld verdienen, Gold Preis, Goldkurs, Gold Silber Kurs, Gold Kurs, Goldpreis, Silberpreis, Silberkurs, Silber Kurs, Gold Chart, die anhaltende Finanzkrise, Wirtschaftskrise, Bankenkrise, grundlegende Systemkrise, Anleger, Geld anlegen, Vermögen anlegen, Vermögen sichern, Vermögen schaffen, Vermögenssicherung, kostenloser Börsenbrief, kostenlose Börsenbriefe, Aktienbrief, Kapitalschutz, Finanzreport, Staatsbankrott, Staatspleite, Aktionär, Aktionäre, Börsenmagazin, Anlegermagazin, Aktientipps, Euro-Rettungspaket, Vermögensaufstellung, Geldanlage, sicher investieren, Aktiendepot, Optionsscheindpot, Musterdepot, Giralgeld, Papiergeld, Giralgeldschöpfung, Kaufkraft, Kaufkraftverlust, vor Inflation schützen, Gewinn erwirtschaften, jede Woche eine neue Ausgabe, Börsenbrief, Golddepot, Silberdepot, Zentralbank, FED, Federal Reserve Bank, Rohstoffe, Börsen News und aktuelle Finanznachrichten, Gold als Inflationsschutz, Silber als Inflationsschutz, Inflationsschutz-Gold, Inflationsschutz-Aktien, Inflationsschutz-Immobilien, Inflationsgefahr 2011, Inflationsschutz 2011, Gold-Silber-Kurs, Zwangshypothek auf Immobilien, Vermögensabgabe, aktuelle Inflationsrate 2011, Zinseszinsseffekt, aktuelle Inflation, Inflation-Deflation, Börsenbrief kostenlos, Goldkurs-Silberkurs, Inflationsgefahr 2011, Inflationsschutz 2011, Euro-Krise, Performance-Wertentwicklung, Inflationsschutz-Brief.